

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 7 (1936)

Heft: 4

Rubrik: Schweiz. Verband für Schwererziehbare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ladenpreises für gleichwertige Ware. Apfelringe Fr. 1.20 und Apfeltee Fr. 1.— das kg. Die Preise verstehen sich in 3—15 kg. Packungen franko Amsteg. Wir können bestelltes Gewicht nicht ganz genau liefern. Die Vorräte sind in kleine Packungen abgefüllt und sollten nicht umgepackt werden. Bestellungen erbitten wir an unsere Süßmostberatungsstelle, Verwalter Giezendanner, Brunnen. *)

*) Nat. Verband gegen Schnaps.

Schweiz. Verband für Schwererziehbare

Deutschschweizerische Gruppe

Geschäftsstelle: Zürich 1, Kantonsschulstrasse 1, Telephon 41 939

Möglichkeit und Grenzen der Erziehung.**

Von Dr. Paul Moor, Zürich.

Was für Wege und Mittel der Erziehung uns zur Verfügung stehen und welchen Erfolg wir uns von ihrer Anwendung versprechen dürfen, welches Erziehungsmittel im konkreten Einzelfall das zweckmäßigste sei, und mit welchem Grade von Erzogenheit wir uns beim bestimmten einzelnen Zögling zufriedengeben müssen, das sind Fragen, die jeden Erzieher bewegen, die aber besonders dringlich werden im Umgang mit Schwererziehbaren. Außer dieser praktisch-psychologischen Frage aber gibt es eine gleichlautende ethische Frage: welches ist der mögliche Standpunkt des Erziehers, d. h. welche ethische oder allgemeine weltanschauliche Einstellung läßt sich allen Schwierigkeiten und Fragwürdigkeiten gegenüber, an die das Erziehen heranführt, aufrecht erhalten? Gibt es vielleicht Situationen in der Erziehung, in denen jeder Standpunkt an sich selber irre werden muß? Und wenn es so wäre: was könnte uns dann dazu verhelfen, trotzdem in der pädagogischen Situation auszuharren und die Last der Verantwortung weiter zu tragen? — Wiederum ist auch diese Frage dringlicher und wird öfters in quälender Weise akut für den Erzieher entwicklungsgehemmter Kinder, weil die Schwierigkeiten, mit denen er es zu tun hat, sehr leicht eine grundsätzliche Wendung nehmen. Das kürzlich erschienene Büchlein von Paul Häberlin befaßt sich mit der philosophischen Frage; wir wollen im folgenden kurz darüber referieren.

Erzieher und Zögling stehen sich gegenüber als zwei Menschen, darin im tiefsten gleichwertig und ohne wesentlichen Vorrang des einen vor dem andern. Wohl aber sind sie verschiedenartig, und dies in einer Weise, daß auch das beste Verstehen nie ganz die Kluft zwischen

*) Dort erhältlich: Kirschen, sterilisiert, Kessel 6½ kg = 5.80, 12 kg = 9.80.

***) Paul Häberlin: Möglichkeit und Grenzen der Erziehung. Schweizerspiegel-Verlag Zürich, 1936. 139 S.

beiden überbrückt. Das zeigt sich auch in ihrem Wollen. Im letzten Sinn ihres Wollens stimmen sie überein: Sie wollen heraus aus Unzufriedenheit und hin zu Frieden und Glück. Ihre Verschiedenartigkeit aber zeigt sich darin, daß sie dieses selbe Ziel auf ganz verschiedenen Wegen erreichen wollen, ja, sich schon etwas ganz Verschiedenes darunter vorstellen. Für den Erzieher selber ist die Einsicht wichtig, daß sein Zögling, er möge sich nun verhalten wie er wolle, zutiefst demselben Ziel lebt, und daß nur die Meinungen darüber und ebenso die Wege und Mittel dazu hin auseinandergehen.

Was uns als letztes Ziel vorschwebt in allem unserm Tun und Lassen ist Vollkommenheit. Sie wäre nur möglich als restlose Einheit aller Menschen. Da wir aber immer besondere und das heißt verschiedene Menschen bleiben, wird immer Anlaß zur Uneinigkeit, Unzufriedenheit und Auseinandersetzung gegeben sein, und es ist darum jene Idee der Vollkommenheit etwas, das überhaupt nie verwirklicht werden kann. „Mensch sein heißt im Stande der Unvollkommenheit um die Vollkommenheit wissen.“

Während in unserm Handeln dieses Wissen nur als unbestimmte und nie ganz faßbare Sehnsucht wirkt, kann es als eigentliche Gewißheit in zwiefacher Weise erlebt werden: als Schau und als Glauben. Als Schau nennen wir es auch den Sinn für Schönheit; denn schön ist etwas, das uns anschaulich zur Offenbarung der Vollkommenheit wird. Der Glaube aber wird sichtbar darin, daß wir uns nicht zufriedengeben können bei dem beständigen Scheitern unseres Strebens nach Vollkommenheit. Daß wir darüber schmerzlich gestimmt werden, zeigt, daß etwas in uns trotz allem doch festhält an der Idee der Vollkommenheit; und eben dieses „Dennoch“ nennen wir Glauben.

Daß wir so einerseits beständig unserer Unzulänglichkeit inne werden und doch andererseits etwas in uns an der Idee der Vollkommenheit festhält, hat seine besondern Folgen für unsere gesamte Lebensführung; es beginnt nämlich damit das, was wir den sittlichen Kampf nennen, den Kampf um das Gute in unserm eigenen Verhalten, im Verhalten unserer Mitmenschen und in den Verhältnissen unserer Umwelt. Wir wissen, daß dieser Kampf aussichtslos ist; wir wissen aber ebenso, daß wir ihn nicht lassen können, daß wir ihn kämpfen müssen. — Der Erzieher muß sich vor Augen halten, daß jeder Mensch diesen sittlichen Kampf kämpft, auch sein trotzigster und sein verwahrlostester Zögling. Auch er hält etwas für richtig und möchte es zur Geltung bringen; und auch er leidet an der beständigen Erfahrung, daß das, was man tatsächlich erreichen kann, sich immer auf die Dauer als unhaltbar und trügerisch erweist. Sowohl der Erzieher als auch der Zögling hören in sich die „Stimme des Gewissens“, die zwar vielfach getrübt, entstellt, unecht und einer Klärung erst noch bedürftig sein mag, die aber ein Streben nach Vollkommenheit, so wie sie dies eben versteht, unweigerlich verlangt im Sinne eines „alles oder nichts“, und die darum, weil ihr nie ganz entsprochen werden kann, zur Qual wird, ja, zur Verzweiflung treiben kann. Denn es ist offensichtlich, daß ge-

rade vom rein sittlichen Standpunkt aus, der ja mit nichts Halbem zufrieden sein kann, der nicht erlaubt, sich bei dem zu bescheiden, was eben möglich ist, Erziehung eine ganz und gar unlösbare Aufgabe bedeutet. (Schluß folgt.)

Stellenvermittlung.

Stellenvermittler: Waisenvater E. Walder, Küsnacht (Zch.)

Zur Beachtung.

1. Wer eine Stelle sucht, soll angeben: Art der Beschäftigung, Alter, Konfession.
2. Für die Korrespondenz und Insertion sollen Marken im Betrag von Fr. 1.— beigelegt werden.
3. Wer eine Stelle gefunden hat, oder die Adresse ändert, soll das unter Angabe der Nummer im Fachblatt Herrn Waisenvater Walder, Küsnacht (Zürich) mitteilen.
4. Mitteilungen für die nächste Nummer sind bis zum 10. des laufenden Monats an die Stellenvermittlung in Küsnacht einzusenden.
5. Die Inserate erscheinen höchstens 3 mal. Belegnummern für 40 Rp.

1. Leiter, Verwalter, Hauseltern, Mitarbeiter.

353. Vorsteherin, mit reicher Erfahrung in der Leitung von alkoholfreien Betrieben, tüchtig in Leitung, Einkauf und Verwaltung, wünscht die Leitung eines Heims zu übernehmen. Adr. b. E. Walder, Waisenhaus Küsnacht (Zch.).

378. Hauselternstelle gesucht von jüngerm Ehepaar, Frau pat. Lehrerin, Mann Mechaniker, leiteten fünf Jahre ein Sozialwerk mit landw. Betrieb. Anfr. vermittelt E. Walder, Waisenhaus Küsnacht (Zch.).

387. Witwe, 43-jähr., erfahren in der Leitung eines größeren Haushaltes inkl. Küche und Bureau, deutsch u. franz. sprechend, sehr aktive, gebildete, freundliche und zuvorkommende Frau, sucht leitende Stelle in Anstalt oder als Stütze der Anstaltsleitung, mit oder ohne ihren 7-jähr. Knaben. Nähere Auskunft erteilt Dr. H. Zbinden, Gryphenhübeliweg 14, Bern.

2. Lehrer und Lehrerinnen, patentiert für Anstaltsschulen.

335. Prot. Lehrer, 27-jähr., sucht Stelle in Anstalt. Erfahrung in Erziehung u. versch. Handarbeiten, Landwirtschaft und Gartenbau. Offerten an E. Walder, Küsnacht (Zürich).

343. Junger Lehrer (Schaffhauser) sucht Stelle in Anstalt oder Heim. Würde auch Stellvertretung übernehmen oder als Volontär dienen. Anfragen durch die Stellenvermittlung in Küsnacht (Zch.).

362. Sekundarlehrer, mit längerer Praxis an schweizer. Primar- und Sekundarschulen, sowie 4-jähr. Tätigkeit an ausländischer Anstalt für Schwererziehbare, sucht Wirkungskreis an Schweizer Anstalt. Anfragen vermittelt E. Walder, Waisenvater, Küsnacht (Zch.).

373. Zürcher Lehrerin mit Anstaltspraxis sucht Stelle in Anstalt, auch zur Aushilfe. Anfragen an Stellenvermittlung in Küsnacht (Zch.).

3. Kindergärtnerinnen, diplomiert.

344. Kindergärtnerin sucht nach verschiedenen Jahres Praxis Stelle in Anstalt oder Heim. Offerten an E. Walder, Waisenhaus Küsnacht (Zch.).

374. Dipl. Kindergärtnerin, prot., 23-jähr., 1½ Jahre in Internat tätig, sucht Stelle in Heim od. Anstalt für Schwachbegabte, ev. auch als Wärterin. Anfr. an Anna Bürki, Schwarzenburg.

4. Werkführer, Erzieher, Aufseher.

339. Tüchtiger Schreiner sucht Stelle in Anstalt zur Unterweisung und Anlernung von Zöglingen. Gute Anlernfähigkeit. Anfragen unter Nr. 339 an die Stellenvermittlung in Küsnacht (Zürich).